



Rede des gewählten Präsidenten

Generalversammlung, Straßburg, 14. Februar 2025

Liebe paneuropäische Freunde!

Das Vertrauen, das Sie mir durch Wahl zum Präsidenten der ältesten Bewegung für die Vereinigung Europas entgegengebracht haben, ist eine große Ehre. Das Erbe der paneuropäischen Ideen und Ihr Vertrauen verpflichten mich, mit Ihnen allen für unsere edlen Ideale zu arbeiten. Ich freue mich, zur Verwirklichung der Vision eines vereinten Europas und einer weltweiten friedlichen Ordnung beizutragen. In Zusammenarbeit mit Ihnen allen werde ich mein Bestes tun, um den Erwartungen unserer würdigen paneuropäischen Familie gerecht zu werden, die sich über Europa erstreckt, mit vierzig Mitgliedsorganisationen in 30 Ländern.

Ich engagiere mich dafür, die bestehenden paneuropäischen Organisationen zu stärken. Wir werden die Paneuropa-Bewegung in Regionen ausweiten, in denen ein Bedarf und der Wille zum Handeln bestehen. Ebenso ist es mein Ziel, den paneuropäischen Geist dort wiederzubeleben, wo er geschwächt oder erloschen ist. Gemeinsam werden wir den paneuropäischen Samen dort pflanzen, wo er noch nicht gekeimt hat. Wir werden uns besonders bemühen, die Bewegung im Einklang mit der Vision des Gründers zu verjüngen, der sich an die Jugend Europas wandte. Jede Generation muss die paneuropäische Vision stärken und wieder zum Leben erwecken. Sie ist ein wertvoller Wegweiser zu einer besseren Zukunft für Europa und die Welt.

Zunächst möchte ich meine tiefe Dankbarkeit gegenüber Präsident Alain Terrenoire ausdrücken. Ich erinnere mich noch gut an seine Eröffnungsansprache. In diesem Raum ehrte er seinen Vorgänger, Otto von Habsburg, mit Würde und Inspiration. Auch ich möchte ihm für seine hervorragende Zusammenarbeit danken und für das Vertrauen, das er mir entgegenbrachte, indem er mich als Nachfolger an der Spitze der Paneuropa-Union vorschlug. Im Namen von uns allen möchte ich ihm auch Tribut zollen und ihm meinen Dank für alles aussprechen, was er für die paneuropäische Bewegung erreicht hat.

Präsident Terrenoire stammt aus der paneuropäischen Familie. Sein Vater, Louis Terrenoire, stellte die Paneuropa-Union 1960 in Frankreich wieder her. Damals war Alain noch ein Teenager. Er nahm daher die paneuropäische Vision schon in jungen Jahren an. Im Jahre 1961 gründete er die Union des Jeunes Démocrates Européens (UJDE), die Jugendorganisation des Französischen Komitees der Paneuropäischen Union. An der Spitze

der Paneuropa-Union Frankreich setzte er seine edle Mission der Führung von 2003 bis 2013 fort, eine Mission, die auf große paneuropäische französische Persönlichkeiten wie Aristide Briand zurückgeht. Durch seine Tätigkeit als internationaler Präsident brachte er Dynamik in die Bewegung und förderte die Vision.

Er vertrat die paneuropäischen Werte bereits mit 25 Jahren als jüngster Abgeordneter in der Nationalversammlung im Jahr 1967 und als Abgeordneter im Europäischen Parlament seit 1974. Seine ganze Familie ist paneuropäisch, von den Vorfahren bis zu den Enkeln. Seine Familie dehnte ihre Zweige von West- bis Osteuropa aus, von Frankreich und Deutschland bis nach Ungarn und Bulgarien. Ich freue mich, dass auch seine Frau Edith, die ebenfalls großen Verdienst für die paneuropäische Arbeit dieser geschätzten Familie hat, heute unter uns weilt.

Besonders hervorheben möchte ich das hingebungsvolle Arbeiten, mit dem Präsident Terrenoire die Paneuropa-Union geführt hat. Wie er in seiner Eröffnungsansprache ankündigte, widmete er sich dem Kollektiv. Er bemühte sich still und leise, unserer Bewegung immer wieder einen Geist der Solidarität einzuflößen. Er war ein Präsident, der zu Veranstaltungen in ganz Europa reiste, vom Atlantik und Mittelmeer bis zur Ostsee und zum Schwarzen Meer. Er nahm Einladungen zu Veranstaltungen wahr, wann immer er konnte. Er arbeitete im Einklang mit den Mitgliedern und zeigte, wie eine beispielhafte paneuropäische Zusammenarbeit aussehen sollte.

Es ist auch der Moment, Otto von Habsburg zu ehren, der in 31 Jahren an der Spitze der Paneuropa-Union einen unauslöschlichen Eindruck hinterließ. Wir hatten das Privileg, mit diesem ehrbaren Mann zusammenzuarbeiten und von ihm zu lernen. Ich habe seinen Lebensweg in der Nachwort seiner Biografie als „einen majestätischen und würdigen Marsch der hohen Geburtsadel, der durch ein Europa wanderte, das von zwei weltweiten Katastrophen erschüttert wurde, als echter paneuropäischer Demokrat aus Überzeugung, der maßgeblich zur Beruhigung und Vereinheitlichung Europas beitrug.“

Als er die Leitung der Paneuropa-Union übernahm, war Europa noch durch den Eisernen Vorhang geteilt. Doch er sprach nicht nur, sondern handelte auch politisch, um die Barrieren und Mauern, die den Kontinent trennten, abzubauen. In diesem legislativen Raum hatte er einen leeren Stuhl für die Völker Mitteleuropas und Osteuropas hinter dem Eisernen Vorhang. Er krönte seine Führung als Präsident der Paneuropäischen Union 2004 mit der Begrüßung der größten Erweiterung der Europäischen Union.

Ich freue mich auch, seine Tochter und enge Mitarbeiterin Walburga Habsburg Douglas zu ehren. Als Generalsekretärin und geschäftsführende Vize-Präsidentin der Paneuropa-Union war sie die rechte Hand des Präsidenten. Sie leitete die historische Mission, die Eisenteilung Europas beim Paneuropäischen Picknick in Sopron zu beseitigen.

Auch dem Vorsitzenden der Paneuropa Deutschen, Bernd Posselt, möchte ich mich bedanken. Als Assistent von Otto von Habsburg wurde er schon in seiner Jugend mit den paneuropäischen Visionen vertraut. Vor fünfzig Jahren gründete er die Paneuropa-Jugend in Deutschland. Seit Jahrzehnten leitet er die größte paneuropäische Organisation. Zwanzig Jahre saß er als Abgeordneter im Europäischen Parlament und zeichnete sich in den

Verhandlungs- und Erweiterungskomitees der Europäischen Union aus. Auch heute noch nimmt er unermüdlich an den Plenarsitzungen des Europäischen Parlaments teil und leistet einen bedeutenden Beitrag zur legislativen Arbeit und zur europäischen Politik.

Abschließend möchte ich der Person meinen Dank aussprechen, die der Paneuropa-Union in Kroatien Leben eingehaucht und mich in die paneuropäische Familie eingeführt hat. Mislav Ježić, der erste Präsident der Paneuropa-Union Kroatien, Mitglied des Präsidiums und Vizepräsident der Internationalen Paneuropa-Union seit 1994, hat einen erheblichen Beitrag zur Ausweitung und Stärkung der paneuropäischen Mission in Kroatien und durch ganz Europa geleistet.

Viele andere verdienen ebenfalls Erwähnung, aber ich werde hier innehalten, um unseren kollektiven Dank auszudrücken. Die paneuropäische Idee vereint uns, erhebt uns und übersteigt uns alle.

Als Richard Coudenhove-Kalergi die Paneuropa-Union ins Leben ruf, galt die Vision eines vereinten Europas als Utopie. Er sah sich vielen Herausforderungen, Verfolgungen, Beschlagnahmen ausgesetzt; die Archive der Paneuropa-Union sind immer noch in Moskau. Doch er erlebte die Schaffung freier europäischer Gemeinschaften, die zur Verwirklichung der paneuropäischen Vision führten. Sein Motto war ein vereintes, freies, demokratisches und friedliches Europa. In seinem Nekrolog beschrieb Otto von Habsburg, wie Coudenhove neue Wege eröffnete. Sein Ziel war es, aus der Ferne, wie Moses, das Gelobte Land zu sehen, die Verwirklichung des paneuropäischen Ziels, das ihm die göttliche Vorsehung nach einem halben Jahrhundert harter Arbeit gab.

Der „Nachfolger von Coudenhove“ setzt die ursprüngliche Vision der Vereinigung Europas fort. Überzeugt, dass Freiheit und Vielfalt entscheidende Merkmale der europäischen Kultur sind, verlagerte Otto von Habsburg den Schwerpunkt auf deren Verteidigung als Pflicht gegenüber der Menschheit. Besonders setzte er sich für die Befreiung des unterdrückten Teils Europas im Zentrum und Osten ein. Die paneuropäische Mission war von einem Geist und christlichen Wurzeln durchzogen. Er räumte den Prinzipien der Subsidiarität und Solidarität einen höheren Stellenwert ein.

Als Alain Terrenoire die Führung der Paneuropa übernahm, war die größte Erweiterungswelle der Europäischen Union abgeschlossen. Aber riesige Herausforderungen standen noch bevor: Wirtschaftskrise, Migrationen, Kriege und neue imperialistische Ansprüche auf Europa. Sein Motto war ein souveränes, starkes, unabhängiges und solidarisches Europa. Er reiste zu allen paneuropäischen Organisationen. Er förderte neue Fortschritte und Visionen. Er stärkte die paneuropäische Solidarität. Unter seiner Präsidentschaft wurde die Europäische Union auf drei Länder erweitert: Bulgarien, Rumänien und Kroatien. Großbritannien verließ die Union.

Mit Ihnen gemeinsam möchte ich diese wunderbare Mission fortsetzen, die Vereinigung Europas zu unterstützen. Die kommenden Zeiten werden mit Herausforderungen nicht fehlen. Kriegsgeflügelte Konflikte, Invasionen in europäische Länder, Zollbarrieren auf Märkten, einseitige Politik und der Zusammenbruch der liberalen Weltordnung zeichnen sich vor uns

ab. Für den kommenden Zeitraum stelle ich die folgenden Prioritäten zur Bewältigung dieser Herausforderungen in den Vordergrund: Freiheit, Frieden, Solidarität und Demokratie.

Die Hauptausrichtung bleibt gleich: Freiheit und Frieden. Unser paneuropäisches Motto erinnert uns daran, die Solidarität in den wesentlichen Bereichen zu stärken. Solidarität und menschliche Brüderlichkeit sind entscheidend, um die Kohäsion der Gesellschaft zu verteidigen und zu bewahren. Bei strittigen Fragen muss die Freiheit des Denkens in der Vielfalt erhalten bleiben. Toleranz ist die Formel, durch die europäische Gesellschaften den höchsten Grad an Meinungsfreiheit und Vielfalt im Vergleich zu anderen Teilen der Welt entwickelt haben. In diesem Zusammenhang ist Demokratie der geeignete politische Rahmen für eine auf menschlicher Würde basierende Regierung.

Die Europäische Union ist heute eine der fünf großen Weltmächte. Es ist notwendig, ihre gemeinsame Außenpolitik und ihre Verteidigungsfähigkeit zu stärken, damit sie das Leben, die Freiheit und das Wohl ihrer Bürger schützen kann. Vor sieben Jahrzehnten und einem halben Jahr begannen sechs Länder mit der wirtschaftlichen und politischen Integration Europas. Heute besteht die Union aus 27 Ländern, von der Atlantikküste bis zum Schwarzen Meer.

Präsident Terrenoire betonte, dass drei paneuropäische Präsidenten aus den Gründungsstaaten aufeinander folgten. Die symbolische Botschaft liegt in dem Vorschlag, einen Präsidenten aus dem Land zu wählen, das der Europäischen Union zuletzt beigetreten ist. Er gab eine Richtung vor, in die sich die paneuropäische Tätigkeit entwickeln sollte. In der kommenden Zeit müssen wir uns mehr Richtung Südosteuropa öffnen, das ungeduldig auf seine Erweiterung wartet. Gemeinsam mit dieser Region müssen wir die Verteidigung und den Beitritt der Ukraine, Moldawiens und der Länder unterstützen, die bereit und würdig sind, Mitglieder der Europäischen Union zu werden.

Deshalb lade ich Sie alle ein, mit mir an der Verwirklichung der edlen paneuropäischen Ideale zu arbeiten. Möge Paneuropa weiterhin als Avantgarde und visionäre treibende Kraft für ein freies, friedliches, vereintes und demokratisches Europa handeln. Möge das vereinte Europa, gegründet auf paneuropäischen Prinzipien, zum Modell einer gerechten Welt werden.

Pavo Barišić